

## Kunst entdecken

### Kunst im Stadtraum

In Halle kann man nicht nur im Museum Kunst entdecken, sondern auch auf der Straße – zum Beispiel der Eselsbrunnen auf dem alten Markt, der auch noch eine schöne Geschichte erzählt.

So erzählte man sich früher nach einer Sage, dass ein Müllersbursche mit seinem kleinen Esel auf lauter Rosen in die Stadt geritten kam. Aber auch moderne Kunst kann man auf Halles Straßen bewundern, wie das auffällig bunte Fahnenmonument am Hansering.

### 1 Denkmal zur Erinnerung an die Montagsdemonstrationen 1989

Im Juni 2005 hat die Stadt Halle (Saale), zu einem künstlerischen Ideenwettbewerb (offen und anonym) für die Gestaltung eines Denkmals zur Erinnerung an die Montagsdemonstrationen 1989 aufgerufen.

Zur Teilnahme aufgefordert waren Künstlerinnen/ Künstler, insbesondere Bildhauerinnen/ Bildhauer, die ihren Wohnsitz in der Stadt Halle (Saale) oder im Land Sachsen-Anhalt haben und über einen Hochschulabschluss/ ein Diplom für bildende Künste verfügen. Die künstlerische Gestaltungsidee musste bildhaft und verbal erbracht werden.

Die Jury unter Vorsitz von Professor Bernd Göbel empfahl die Wettbewerbsbeiträge von Christoph Reichenbach bzw. Christof Traub zur Realisierung. Es handelt sich um zwei entgegengesetzt formulierte Entwürfe, wobei jeder auf seine besondere Art und Weise die Situation des Jahres 1989 im Sinne von Erinnern festhält.

Damit bringen sie, so die Jury, mit ihrer sehr unterschiedlichen, aber gültigen, künstlerischen Formulierung die Ereignisse für nachfolgende Generationen zum Ausdruck. Die Jury empfahl dem Auslober, an beide Künstler das Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro zu gleichen Teilen zu vergeben. Der Kostenrahmen für die Realisierung des künstlerischen Gestaltungsvorschlages in Höhe von max. 30.000 Euro muss durch bürgerschaftliches Engagement aufgebracht werden.

Die Künstler wurden gebeten, ihre jeweilige Idee konkreter auf die städtebauliche Situation bezogen auszuformulieren und im Stadtrat vorzustellen. Dieser entschied sich in seiner Sitzung am 25. Januar 2006 für den Entwurf „Weg der Erinnerung“ (the way of memory) von Christof Traub.

An dieser Stelle sei allen Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern für ihre Spenden zur Errichtung des Denkmals zur Erinnerung an die Montagsdemonstrationen 1989 herzlich gedankt! Ohne Ihr bürgerschaftliches Engagement wäre die Realisierung dieses Denkmals nicht möglich gewesen!

### 2 Das neu gestaltete Monument

Am Freitag, dem 29. Oktober 2004 übergab der Beigeordnete für Kultur und Bildung, Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt, gemeinsam mit dem halleschen Künstler Steffen O. Rumpf am Hansering das neu gestaltete Denkmal "Flamme der Revolution" (sogenanntes Fahnenmonument) der Öffentlichkeit. Die Übergabe wurde musikalisch begleitet durch den Kinderchor "Ulrich von Hutten".

Die Neugestaltung zeigt auf der geschwungenen Form der Großplastik in einem grob gerasterten Bild in Annäherung das Bild der Milchstraße wie auch die kosmische Hintergrundstrahlung. Das mittlere Band soll unsere eigene Galaxie darstellen. Der rote Hintergrund symbolisiert das Universum.

Der Künstler Steffen O. Rumpf studierte von 1991 bis 1998 Malerei und Grafik, an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein. Das anschließende Aufbaustudium

absolvierte er im gleichen Fachbereich bei Prof. Gudrun Brüne. Seit drei Jahren ist Rumpf als freiberuflicher Maler und Grafiker in Halle tätig. Ausstellungen seiner Arbeiten waren u. a. in Berlin, Erfurt sowie in Halle (Händel-Haus, Galerie in der Kommode) zu sehen.

### **3 Göbelbrunnen**

Der Göbel-Brunnen ist seit 1999 ein beliebter Treffpunkt im Herzen der Stadt. Das neue Wasserspiel sorgte bereits vor seiner endgültigen Installation auf dem Hallmarkt über die Stadtgrenzen hinaus für Aufsehen. Der Künstler, Prof. Bernd Göbel, bewies bei der Umsetzung der Brunnenidee viel Einfühlungsvermögen - nicht nur um dem Brunnen an seinem jetzigen Standort zu einer besonderen Ausstrahlung zu verhelfen, sondern auch im Umgang mit der Kritik an einer der vier Plastiken.

Die ebenso sensible wie kreative Inszenierung von Stadtgeschichte hat viele Hallenserinnen und Hallenser und ihre Gäste vom ersten Tage an Tuchfühlung aufnehmen lassen zu der aus Seeberger Sandstein bestehenden Brunneneinfassung und den acht Bronzefiguren. Nicht nur zur Sommerzeit ist das nach seinem Schöpfer benannte Wasserspiel deshalb beliebter Treffpunkt für jung und alt.

### **4 Brunnen in der Stadt Halle**

Brunnen gehören zur Geschichte der Stadt Halle (Saale). Ohne sie hätte der wirtschaftliche Aufschwung oder gar die Gründung der Stadt überhaupt nicht stattgefunden. Die auf dem Hallmarkt gefundenen Solequellen wurden bereits im 8. Jahrhundert zu Brunnen erfasst, um sie besser und rationeller nutzen zu können. Sie hießen Gutjahrbrunnen oder auch Wendischer Brunnen, Deutscher Born, Hackeborn und Meteritzbrunnen. Außerhalb des Stadtgebietes fanden sich später noch der Wittekindbrunnen und der Gesundbrunnen. Der Deutsche Brunnen, der Hackeborn und der Meteritzbrunnen wurden 1846 verfüllt. Der Gutjahrbrunnen ist heute noch zu besichtigen und wird 2006/07 unter anderem mit EFRE Mitteln saniert.

Die Brunnen, die sich heute im Stadtbild finden lassen, haben allerdings mit den historischen Brunnen wenig gemein. Einige stehen mitten auf belebten Plätzen. Andere sind eher schwer zu finden. Alle jedoch erfreuen und erfrischen die Menschen, reinigen die Luft und beleben das Stadtbild. Einheimische nehmen sie oftmals gar nicht mehr bewusst wahr, wenn sie durch die Straßen der Stadt laufen. Die Palette reicht vom kleinen Trinkbrunnen bis zur Wasserfontäne, vom Wasserspiel bis zum aufwändig gestalteten Kunstobjekt. Neben den etwa 40 Kunstbrunnen im Stadtgebiet gibt es noch weitere 184 auf den 15 Kommunalen Friedhöfen der Stadt.

Die folgenden Internetseiten lenken das Interesse auf die Kunstbrunnen der Stadt Halle. Neben technischen Angaben werden Informationen zur Geschichte des Brunnens und zum jeweiligen Künstler angeboten.

#### 4.1. Tulpenbrunnen

Der Tulpenbrunnen befindet sich in Halle-Neustadt und wurde 1978 aus Naturstein, Edelmetall und Glas von Heinz Beberniß errichtet. Die Brunnenanlage ist etwa 500 cm hoch und der Beckendurchmesser beträgt ca 10m.

Heinz Beberniß wurde 1920 in Halle (Saale) geboren. In den Jahren 1937 bis 1939 absolvierte er sein Studium an der Burg Giebichenstein bei Gustav Weidanz (Bildhauerei) und Herbert Post (Buch- und Schriftgestaltung). Des Weiteren besuchte er sowohl kunstgeschichtliche als auch anatomische Vorlesungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 1947 ist Heinz Beberniß freischaffend in Halle (Saale) tätig.

Der Künstler erhielt verschiedene Preise, u. a.:

1960 Händelpreis

1971 Kunstpreis der Stadt Halle

1972 Kunstpreis Halle-Neustadt

1988 Erdmannsdorf-Ehrenplakette der Stadt Dessau

Eine weitere Arbeit im öffentlichen Raum der Stadt Halle (Saale) ist der 1979 erstellte „Ikarus“ aus Bronze, Halle (Südpark).

Heinz Beberniß hat einen wichtigen Beitrag zur realistischen Bildhauerkunst im ehemaligen Bezirk Halle geleistet. Neben Akt, Gewandfigur und Porträts schuf er auch Denkmale sowie architektur- und raumbezogene Arbeiten sowie Tierplastiken. Unpathetische Menschlichkeit, lyrisches Verhaltensein und skurriler Humor kennzeichnen seine Werke (Statuetten, mittlere Formate und Großplastiken, auch Stelen, Brunnen und Gruppenskulpturen). Zu den Materialien mit denen der Künstler arbeitete, gehörten Marmor, Sandstein, Bronze, Aluminium.

#### 4.2. Eselsbrunnen

Der Eselsbrunnen steht in der Innenstadt am Alten Markt. Er wurde vom Künstler Heinrich Keiling (1856-1940) erschaffen. Seine Schale wurde 1906 und die Figur 1913 errichtet. Der Brunnen ist eine Schale aus Stampfbeton mit Masken als Wasserspeiern am Rande. In der Mitte ragt eine Säule empor, auf deren Plattform die zierliche Gruppe "Der Esel, der auf Rosen geht" aus Bronze steht. Der Möbelkaufmann Martick stiftete 1905 für eine neue Anlage 3500 Mark als Austausch für einen 1868 aufgestellten Zinkbrunnen. Im Zuge der 1997 stattgefundenen Renovierung ist die 92 cm große Figur von Ulrich Seiblist restauriert worden. Das Brunnenbecken wurde von Peter Michael und Christoph Reichenbach restauriert.

Im 10. Jahrhundert wollte König Otto I. auf einer Reise durch die Stadt kommen und die Einwohner waren voller Vorfreude. Sie schmückten ihr Häuser und die Hauptstraße, die der König wohl wie alle Reisenden benutzen würde. Alles wurde schön herausgeputzt, Fahnen wurden aufgehängt, sogar Rosen auf die Straße gestreut. Dann stellten sich die Hallenser an den Straßenrand und warteten auf ihren König. Sie warteten lange und geduldig. Endlich sahen sie in der Ferne etwas kommen. Das musste der König sein! Schon erkannten sie sein Reittier. Doch als dies und sein Begleiter näher kamen, wurden die Gesichter der Hallenser länger und länger: Es war nur der Müllerbursche mit seinem Esel, der über die Rosen stapfte. Aber wo blieb der König?! Die Enttäuschung unter den Hallensern war groß, als sie erfuhren, was passiert war: Während sie – vermeintlich gut vorbereitet – auf das große Ereignis warteten, war der König längst durch den Ort hindurch gezogen. Allerdings hatte er eine andere Straße benutzt als die, an der die Hallenser auf ihn gewartet hatten. Und der König hatte sich gewundert, dass niemand ihn begrüßte.

#### 4.3. Zither-Reinhold

Standort: Ecke Leipziger Straße/ Große Brauhaus straße

errichtet: Am 15. Juni 2002 von damaliger Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler der Öffentlichkeit übergeben.

zum Brunnen: Die Entstehung wurde von vielen interessierten Bürgern begleitet und in einer Diskussionsrunde im Stadthaus kam es zu einem Gedankenaustausch von Bürgern und Künstler. Jetzt sitzen sich zwei Reinhold Bronzefiguren aus Phantasie und Realität im stillen Zwiegespräch gegenüber.

Künstler: Prof. Wolfgang Dreyse

zum Künstler: Wolfgang Dreyse studierte von 1966 bis 1972 an der jetzigen Hochschule für Kunst und Design Halle, Burg Giebichenstein, in den Fachrichtungen Technische Formgestaltung und Holzgestaltung, dann Plastik bei Prof. Gerhard Lichtenfeld.

Anschließend war er freischaffend in Quedlinburg tätig. Seit 1994 ist er Professor an der Hochschule für Kunst und Design Halle.

zur Geschichte:

Reinhold Lohse, wie sein wirklicher Name war, wurde 1878 in Glaucha geboren. Im Alter von neun Jahren befiel ihn Unterleibstypus, dessen Folgen ihn zu lebenslanger Einfältigkeit verurteilten. Seinen Lebensunterhalt bestritt er durch einen Leierkasten, mit dem er durch die Straßen seiner Heimatstadt zog. Später als der Leierkasten zerschunden war, wurde die Zither sein Lieblingsinstrument und fortan konnten die Hallenser ihn über sein Instrument gebeugt mit einem Zigarrenstummel im Mundwinkel in den Straßen beobachten. Im November 1964 starb Zither Reinhold im Alter von 86 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Wie bedeutend er für das Stadtbild Halles war, wird aus den Worten des Grabredners klar, der vor 250 Hallensern und den Halloren in Trauerbekleidung ausführt, dass Halle und Reinhold Lohse so zusammengehören wie Halle und die Halloren, die Marktkirche und der Rote Turm, sowie der Müllerbursche und der Esel.

#### 4.4. Die Fontäne auf der Ziegelwiese

Standort: Ziegelwiese errichtet: 1968 zum Brunnen: 80 m hohe Wasserfontäne, Der Teich fasst über 24.000 m<sup>3</sup> Wasser und ist 1,1 ha groß. Betriebszeiten: 1. Mai bis 3. Oktober

Montag bis Freitag: 15:00 - 20:00 Uhr

Samstag: 14:00 - 22:00 Uhr (abends beleuchtet)

Sonntag: 14:00 - 18:00 Uhr

Kurzinfo

zur Geschichte:

Die Fontäne gilt als die dritthöchste in Europa und auch die Pumpe ist einzigartig in Europa. Von den insgesamt drei Exemplaren gilt eines als verschollen und das dritte wurde nach Indien verschenkt. Die Pumpe auf der Ziegelwiese ist im Originalzustand und schafft es noch immer, 12bar Druck aufzubauen. Aufgrund des hohen Stromverbrauches, und da bei Wind die Gischt auf die angrenzenden Wege getragen wird, ist die Fontäne nur selten und nur bei Windstille in Betrieb. Zum Auffüllen des Teiches wird seit einigen Jahren wieder Saalewasser verwendet.

#### 4.5. Steintorbrunnen

Standort: Am Steintor errichtet: Anfang der 1960er Jahre zum Brunnen: Wasserspiel, Beckeninhalte etwa 230 m<sup>3</sup>

bei 50 cm Wassertiefe Technik: eine 5 m Mitteldüse und 24 Mischwasserdüsen, 6 Unterwasserscheinwerfer

zum Künstler:

Becker war Bildhauer und in Halle (Saale) wohnhaft.

zur Geschichte:

Im Februar 1957 begannen die Arbeiten zur Umgestaltung des damaligen Marx-Engels-Platzes. Die Errichtung eines in einer kleinen Parkanlage befindlichen Brunnens gehörte mit zu den Plänen.

Vor der endgültigen Fertigstellung des Werkes diente das bereits geschaffene Wasserbecken den halleschen Kindern als Sandspielplatz. Dieser wurde im Zuge der Fertigstellung jedoch beseitigt. Um den kleinen Saalestadteinwohnern dieses Vergnügen nicht ganz zu nehmen, wurde in der nahen Umgebung ein adäquater Ersatz geschaffen. Am 6. Oktober 1965 erfolgte die Inbetriebnahme des neuen Brunnens.

Im Mai des Jahres 1972 erfolgte eine umfassende Umgestaltung des umliegenden Parkbereiches.

1974 wurde die bisherige Unterwasserpumpe gegen eine Kreiselpumpe umgetauscht. Diese sollte die durch Laub resultierenden häufigen Reparaturen an der Brunnenanlage

weitestgehend einschränken.

Im Oktober 1978 wurden die alten Fundamente erneuert, unbrauchbare Wasserrohre entfernt und ein neuer Brunnen gemauert bzw. mit neuem Steingut gekachelt. Im Juni des darauf folgenden Jahres sprudelte die Anlage wieder mit neuer Fontäne. Die kahlen und versandeten Flächen um diesen Bereich herum wurden mit frischem Rasen versehen.

Im Karl-Marx-Jahr 1983 kam es zu einer weiteren Umgestaltung des umliegenden Parks. Zu Ehren des Namensgebers des Platzes wurde in unmittelbarer Nähe des Brunnens ein Denkmal errichtet. Dieses wurde am 24. Januar 1995 komplett abgerissen. An dieser Stelle befindet sich heute ein Kiosk.

#### 4.6. Heidebrunnen

Standort: Hubertusplatz, Heide -Süd errichtet: 1932, Restaurierung 1992 zum Brunnen: roter Backstein, Klinker und Keramik Künstler: Richard Horn (1898 – 1989)

zur Geschichte:

Der Brunnen wurde im Jahr 1932 errichtet. Finanziert wurde das ganze Projekt aus Spendengeldern, die auf Initiative des Heidevereins zusammengetragen wurden.

Im Jahr 1973 wurde der defekte Brunnen wieder Instand gesetzt. Da keine Rohrleitungspläne vorhanden waren, kam ein Wünschelrutengänger zum Einsatz. 1992 wurde das Bauwerk einer Rekonstruktion unterzogen.

Sonstiges:

An der im Jahr 1992 stattfindenden Restaurierung war u. a. der Künstler Jens Bergner beteiligt, welcher als ehemaliger Burgstudent der Fachklasse Plastik bei Bernd Göbel, bereits Bekanntheit erlangte. Bergner gestaltete dabei die Eulen auf der Brunnenkrone und zwei Reliefs (Eichhörnchen & Greifvogel) sowie weitere kleine fehlende Teile.

#### 4.7. Drachenbrunnen

Standort: An der Marktkirche, Westportal errichtet: 1983 zum Brunnen: Bronze, Sandstein Künstler: Peter Michael

zum Künstler:

Der hallesche Künstler stammt aus Freiberg in Sachsen und studierte ab 1957 an der TH Dresden Architektur. Nach etwa zwei Jahren stellte er fest, dass ihn das unmittelbare bildhauerische Schaffen mehr interessiert. Nach einer Übergangszeit nahm er 1961 das Studium der Bildhauerei an der Burg Giebichensein bei Prof. Lichtenfeld auf. Seit 1967 wirkt er in Halle freischaffend in diesem Metier. 1973 entstanden die ersten Steinskulpturen und 1987 die erste Holzfigur. Seit 1991 befasst er sich auch mit Steinrestaurierung. Die Landschaftsmalerei begann er 1994.

zur Geschichte:

Aufgrund der Bauarbeiten an der Marktkirche wurde der Brunnen vorübergehend still gelegt. Zum Stadtjubiläum 2006 wurde er wieder in Betrieb genommen.

Sonstiges:

Der Brunnen hat eine Höhe von 3,50 m.

### **5. Magdeburger Halbkugeln auf dem Weinberg Campus**

Am 14. Juli 2010 übergab Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados im Beisein von Vertretern der Stadt Magdeburg die Magdeburger Halbkugeln an den Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Dr. h. c. Wulf Diepenbrock. Die Kugeln wurden auf

dem Weinberg-Campus (Standort Heide-Süd) auf der Freifläche im Kreuzungsbereich Theodor-Lieser-Straße/Karl-Freiherr-von-Fritsch-Straße aufgestellt.

Die Magdeburger Halbkugeln sind ein Geschenk der Landeshauptstadt Magdeburg an die Saalestadt anlässlich der 1200-Jahrfeier 2006.

Die Grundformen vieler Halbkugelpaare wurden anlässlich des Magdeburger Guericke-Jahres 2002 von der halleschen Künstlerin Christiane Jung gestaltet. Die Plastik wurde im November 2006 am neugestalteten Riebeckplatz aufgestellt. In der Folgezeit wurde sie immer wieder beschädigt und musste eingelagert werden. Der neue Standort auf dem Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde auf Initiative von Prof. Dr. Peter Wycisk, Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät III, nach öffentlicher Diskussion gewählt.

Otto von Guericke hat bekanntlich im Jahr 1657 das Experiment mit den Magdeburger Halbkugeln durchgeführt. Er legte zwei rund 50 cm (Durchmesser) große Halbkugelschalen so aneinander, dass sie eine Kugel bildeten. Anschließend entzog er dem so entstandenen Hohlraum mit der von ihm erfundenen Kolbenpumpe die Luft. Der Luftdruck, der nun nur von außen auf die Kugelhälften wirkte, drückte diese so stark zusammen, dass sich diese selbst mit 30 (in Regensburg, zwei Gespanne à 15) bzw. 16 (in Magdeburg, zwei Gespanne à 8) Pferden nicht mehr auseinander ziehen ließen. Die Halbkugeln konnten erst wieder getrennt werden, nachdem durch ein Ventil Umgebungsluft zurück in die Kugel strömte.